Kleinkaliber-Schießen

„Das Reichsbanner", Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner E. V. — Sitz Magdeburg

2. Beilage zu Nr. 42 — Magdeburg, 15. Oktober — Jahrgang 1932

Pflege der Kleinkaliberbüchse

Von Gustav Zepmeisel

Mit der Entwicklung und Ausdehnung des Reichskartells Republik werden auch seine sportlichen Leistungen von uns und Außenstehenden kritisch betrachtet. Die Kameraden, die seit der Gründung des Reichskartells in ihm tätig sind, die sich anfangs freuten, wenn alle fünf Schuß im Spiegel saßen, wollen heute Besseres erreichen. Unter unserm Nachwuchs ist mancher Kamerad, der große schießtechnische Veranlagung mitbringt und danach drängt, sein Können zu entwickeln. Austragung von Vereins-, Gau- und Bundesmeisterschaften stacheln einen gesunden Ehrgeiz an, denn unser Schießen soll ja nicht dem Mord, sondern dem Sport dienen. Das Streben nach schießsportlicher Höherentwicklung ist unbestreitbar vorhanden. Warum gibt nun aber mancher ältere Kamerad nach einiger Zeit resigniert die ganze Sache auf, und warum verdorrt so manches hoffnungsvolle junge Talent? An der Unterweisung liegt es nicht, wir machen einen Anfänger mit der Waffe vertraut, führen ihn in die Schießlehre ein, wir liegen oder stehen neben ihm auf dem Schießstand — es muß also doch ein Moment unberücksichtigt geblieben sein, das die Leistungen negativ beeinflußt! Und das ist tatsächlich der Fall: die Beschaffenheit der Waffe!

Leider sind ja die meisten unsrer Kameraden auf die Benutzung der wenigen Vereinsbüchsen angewiesen — oft werden sich bis zu 20 und noch mehr Mann mit einer Büchse behelfen müssen. Und wie wird diese behandelt? Hunderte von Schüssen werden hindurchgejagt, ohne sie einmal von den Pulverrückständen zu reinigen; das Schloß wird unvorsichtigerweise aus der Hülse herausgerissen, fällt zur Erde und wird nach oberflächlichem Abwischen wieder eingesetzt und weiter geschossen; die Mündung wird bei ungeschicktem Hinlegen in den Sand gestoßen, die Büchse wird leichtsinnig an eine Wand gelehnt, umgeworfen und dabei unter Umständen Kimme und Korn verschoben — kurz, man muß sich wundern, was die arme Büchse alles ertragen muß, wenn man einen vom Leiter nicht mehr zu überlebenden Schießstandbetrieb kritisch beobachtet.

Das Idealste wäre es ja, wenn jeder Schütze seine eigne Büchse besäße und benützte. Das ist aber bei der heutigen Wirtschaftslage nur verhältnismäßig wenigen möglich, denen man es allerdings auch nicht verargen soll, wenn sie diese nicht der Allgemeinheit zur Verfügung stellen wollen. Die Büchse gehört zu den Dingen, die man „wie Frauen, Pferde und Bücher nicht verborgen soll, weil man sie nie so zurückbekommt, wie man sie weggegeben hat". Die große Mehrheit der Kameraden ist also auf die Vereinsbüchsen angewiesen und diese müssen daher doppelt pfleglich behandelt werden, denn einmal werden sie um ein Vielfaches mehr beansprucht als eine Privatbüchse und dann sind sie auch meist mühsam zusammengebrachtes Eigentum der Allgemeinheit — des Vereins. Wird diese Pflege sachgemäß und gewissenhaft durchgeführt, nachdem etwaige größere Schäden durch einen Büchsenmacher beseitigt sind, dann werden Versager, Ladehemmungen, starkes Streuen usw. zu den Ausnahmen gehören und die Lebensdauer wird wesentlich verlängert. Bei der Gründung meines Vereins stellte ich meine Büchse monatelang — allerdings unter meiner Kontrolle — dem Verein zur Verfügung, und es sind nachweislich über 30 000 Schuß hindurchgegangen, ohne daß ihre Zuverlässigkeit irgendwie gelitten hätte. Um auch andern Büchsen zu einer solchen Beständigkeit zu verhelfen, soll im nachstehenden versucht werden, einige Richtlinien für eine sachgemäße Pflege der Waffe zu geben.

Zunächst denke man bei Benutzung und Behandlung an den Namen: Kleinkaliberbüchsel Schon dieser sagt, daß wir es mit einer leichten Schußwaffe zu tun haben, deren Mechanismus, Visiereinrichtung und Schäftung nicht den entsprechenden Bestandteilen der schweren Militär- oder Jagdwaffen entspricht — hier gibt's keine Prämie für den, der den Kammerknopf beim Laden oder den Schaft beim Gewehrübernehmen abbricht, wie uns das in der Vorkriegszeit von diesem oder jenem Himmelstoß versprochen wurde — also trete man ihr zarter entgegen! Neben dieser schonenden Behandlung ist aber auch regelmäßige Reinigung — nicht „Putzen"! — und sachgemäße Pflege notwendig, mit der wir uns jetzt beschäftigen wollen.

Der empfindlichste Teil der Kleinkaliberbüchse ist der Lauf, trotz seines robusten Aussehens birgt er innerlich eine sehr empfindliche „Seele", das Laufinnere. Diese Seele muß, wie die des Menschen, gut gepflegt werden, wenn der Gesamtorganismus den an ihn gestellten Anforderungen gerecht werden soll. Das spiegelblanke Laufinnere ist nur scheinbar; die durch die Entzündung der Pulverladung entstehende Pressung und Erhitzung erweitert hunderttausende unsichtbarer Poren, welche die chemischen Rückstände der Pulververbrennung — besonders des Knallquecksilbers im Zündsatz — gierig aufnehmen und dann leicht zur Bildung von Rostnarben führen, wenn sie nicht rechtzeitig — am besten unmittelbar nach dem Schießen — durch Einfetten und Durchziehen entfernt werden. Einige Patronenmarken haben neuerdings einen angeblich nicht rostenden Zündsatz — „Sinoxyd" —, aber besser ist besser!

Zum Laufreinigen bedient man sich am besten eines harten polierten Stahlwischstockes, dessen unteres Ende in einen drehbaren Holzgriff ausläuft, damit das am oberen Ende befestigte Polster den Zügen folgen kann und nicht über sie hinweggleitet. Von holzbekleideten Wischstöcken ist abzuraten, weil das Holzfurnier leicht abplatzt und der beschädigte Stock zur Verschmutzung des Laufes beiträgt. Messingwischstöcke sichern den Lauf wohl gegen Beschädigungen, sind aber am Griffende nicht drehbar und verbiegen sich leicht. Auf alle Fälle muß aber das obere oder untere Ende des Stockes abschraubbar sein, damit das etwa durch die Mündung gerutschte Polster widerstandslos entfernt werden kann. Als Reinigungsmaterial wird noch überwiegend Werg benutzt, doch ist die weichere Baumwolle — Watte — mehr zu empfehlen, weil sie sich den Zügen besser anschmiegt und keine harten Fremdkörper enthält. Das Polster wird durch die Oese eines auf das Kopfende aufschraubbaren Messingstückes in der benötigten Stärke hindurchgezogen oder um ein zickzackförmig gekerbtes gleichmäßig herumgewickelt. Die erstere Art ist aber empfehlenswerter, weil der Wechsel des Reinigungsmaterials leichter ist. Zum Fetten bedient man sich am besten der halbstarren Gewehrfette, die in Tuben verkauft werden, weil sie im Gegensatz zu den flüssigen Oelen durch übermäßige Anwendung das Verschmieren der Büchse verhüten. Nimmt man aber schon Oel, weil etwas anderes nicht zu haben ist, dann soll es ein chemisch reines, harz- und säurefreies sein. Zum Laufreinigen wird die Büchse so auf eine Tischplatte gelegt, daß der Abzugsbügel gegen den Rand derselben liegt und dadurch beim Hindurchschieben des Wischstockes einen Widerstand findet. Das Wischpolster wird eingefettet vom Verschluß aus in den Lauf eingeführt und bis zur Mündung — nicht darüber hinaus — dem Drall folgend vorgeschoben und wieder zurückgezogen. Hierauf wird das Polster durch trockenes Polstermaterial so oft erneuert, bis es den Lauf ohne Unreinlichkeiten verläßt. Nach der Reinigung ist der Lauf auf seine Sauberkeit hin zu prüfen, indem man die Büchse mit der Mündung gegen das Licht hält, aber nicht direkt hindurch sieht, sondern das Auge der Spirale des Dralls folgen läßt.

Jetzt wird die Kammerhülse gereinigt. Der Fettbezug der Patrone, Ruß des verbrennenden Pulvers, Staub, der in die Hülse gelangt, und sonstige Fremdkörper setzen sich nach mehreren Schüssen am oberen Ende der Hülse, namentlich in der Gegend der Auswerferausfräsung fest und geben leicht Veranlassung zu Ladehemmungen. Diese Schmutzansammlungen sind mit einem angespitzten Holzstäbchen zu entfernen, es ist aber darauf zu achten, daß diese Rückstände nicht in den Lauf gleiten (Mündung nach aufwärts richten!).

Die Kammer bzw. der Verschlußzylinder selbst wird mit einem Fettlappen abgerieben und der Kopf, hauptsächlich am Schlagbolzen und Auszieher, gründlich gereinigt. Alle Reibungsstellen werden gut geölt bzw. gefettet, ebenso die Innenwände der Hülse mit ihren Durchbrüchen und Aussparungen. — Ist der Lauf und die Hülse sauber, dann ziehe man ein leicht gefettetes Polster hindurch, das etwaige in den Lauf geratene Unreinlichkeiten entfernt und für längere Zeit einen Rostschutz bildet.

Daß der äußere Lauf, Visiereinrichtungen, Abzugsvorrichtung und alle äußeren Metallteile mit einem Fettlappen von etwaiger Feuchtigkeit und Schmutz gereinigt werden, ist wohl selbstverständlich. Dagegen wird der Schaft sehr oft vernachlässigt. Er muß, namentlich nach Regenwetter, ausgiebig und energisch mit Schaftöl behandelt, abgerieben werden. Besonders sind die Stellen, an denen der Lauf und die Verschlußteile in den Schaft eingelassen sind („Unfleiß"), so dicht wie möglich mit einem starren Waffenfett auszustreichen, damit keine Feuchtigkeit in die Ritzen eindringen kann. Unterbleibt diese Vorbeugungsmaßregel, dann kann leicht ein Verziehen des Schaftes eintreten, das dann die Schießleistung der Büchse vermindert.

Ist die Büchse wieder zusammengesetzt, dann ist sie in einem mäßig warmen Raum aufzubewahren, nicht im Futteral, aber doch gegen Feuchtigkeit geschützt. Wenn man sie gegen Verstauben des Laufes schützen will, dann bediene man sich der im Handel erhältlichen Mündungsschoner, die gleichzeitig auch das Korn gegen Beschädigungen schützen, unterlasse aber auf jeden Fall das Zustopfen der Mündung durch einen Stoff- oder Wergpfropfen. Man bewahre die Büchse stehend in einer Ecke, nie an einer Wand auf, wo sie leicht umfallen kann. Besser ist eine leicht herzustellende Gewehrstütze. Wird die Büchse längere Zeit nicht gebraucht, dann ist der Lauf hin und wieder einmal durchzuziehen und wieder zu fetten.

Beachtet man diese Hauptregeln, dann wird die Kleinkaliberbüchse dem Schützen ein treuer Gefährte und nicht die Quelle ständigen Aergers sein, die ihm nach und nach unsern schönen Sport verleidet! —

Bundesmeisterschaften 1932

Die Ausschreibung zu den Bundesmeisterschaften ist den Gaukartellvorständen bereits durch Rundschreiben zugegangen. Trotzdem veröffentlichen wir noch einmal die Ausschreibung und machen besonders darauf aufmerksam, daß ein Beobachten oder Anzeigen der Schüsse unter keinen Umständen gestattet ist. Der Versand der Scheiben erfolgt erst nach Meldeschluß und nur an jene Gaue bzw. Ortsvereine, die ihr Meldegeld eingeschickt haben.

Der Bundesvorstand des Reichskartells Republik.

Am Sonntag, dem 30. Oktober 1932, werden die Bundesmeisterschaften des Reichskartells Republik ausgetragen. Unter Berücksichtigung der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die Reisen unmöglich machen, ist es jedem Verein erlaubt, auf seinem Schießstand zu schießen. Die Gaukartellvorstände haben die Kontrolle über die einzelnen Vereine vorzunehmen. Es dürfen nur die vom Bundesvorstand gestempelten Scheiben benutzt werden, Ausnahmen werden unter keinen Umständen gestattet. Geschossen wird nach den Bestimmungen unsrer Schießordnung. Zur Austragung gelangen Einzelwettbewerbe und Mannschaftsschießen.

1. Meisterschaft im Genauigkeitsschießen: Für jeden gemeldeten Schützen sind 5 Scheiben vorgesehen (Ziffer 125).

2. Meisterschaft im Schnellfeuern: Für jeden Schützen 4 Scheiben (Ziffer 126).

3. Mannschaftsmeisterschaft im Genauigkeitsschießen: Für jede Mannschaft 9 Scheiben (Ziffer 131).

4. Mannschaftsmeisterschaft im Schnellfeuern: Für jede Mannschaft 12 Scheiben (Ziffer 132).

5. Meisterschaft im Pistolenschießen: 30 Meter auf Meisterschaftsscheibe, 2 Serien zu je 10 Schuß auf 2 Scheiben. Für jeden Schützen 2 Scheiben. (Siehe Anhang zur Schießordnung!)

6. Meisterschaft in Zimmerstutzen: Für jede Mannschaft 3 Scheiben — 20kreisige schwarze Ringscheibe —. (Siehe Anhang zur Schießordnung!)

7. Einzelmeisterschaft in Zimmerstutzen: Für jeden Schützen 1 Scheibe (20kreisige schwarze Ringscheibe).

Beim Ausschießen mit Zimmerstutzen ist zu melden, ob mit abgeändertem Militärgewehr mit Flachvisier oder mit Zimmerstutzen mit Diopter geschossen wurde. Die Schießentfernung beträgt 15 Meter. Geschossen wird stehend freihändig. 5 Schuß auf jede Scheibe.

Die Meldungen sind namentlich spätestens bis zum 16. Oktober 1932 über den Gaukartellvorstand an den Bundesvorstand zu richten. Die Meldegebühr (Ziffer 128 u. 155) ist auf das Postscheckkonto der „Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten AG. Nr. 8209 für Konto Reichskartell Republik Nr. 645" bei Abgabe der Meldungen sofort mit zu überweisen. Vereine, die noch nicht der Versicherung gemeldet sind, werden von den Meisterschaften ausgeschlossen. Mit anzugeben ist die genaue Konkurrenz und die Länge des Schießstandes. Nach erfolgtem Schießen müssen die Scheiben sofort an den Gaukartellvorstand geschickt werden.

Vordruckformulare für Aufrechnung der Resultate werden mit den Scheiben versandt und müssen nach Prüfung durch den Gaukartellvorstand bis spätestens 7. November beim Bundesvorstand eintreffen. Spätere Sendungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Mit Bundesgruß Frei Heil!

Der Bundesvorstand.

*

Gau Berlin-Brandenburg

Städte-Wettkampf.

Der diesjährige Städtewettkampf fand in Form eines Vergleichsschießens um den neuen Gau-Dauerwanderpreis statt. Die Beteiligung war leider sehr mäßig. Der sportlich hoch stehende Ortsverein Berlin-Osten hatte merkwürdigerweise keine Meldung abgegeben, so daß der Preis mühelos an Landsberg fiel. Die Wertung fand nach dem Durchschnitt der beteiligten Schützen statt. Landsberg a. d. Warthe erreichte 89,38, Berlin W Gruppe Spandau 68,44 und Luckenwalde 41,4 Punkte.

*

Gau-Meisterschaften.

Am 11. September wurden auf den heimischen Ständen der Ortsvereine die diesjährigen Gau-Meisterschaften ausgeschossen. Wenn man bedenkt, daß die schwächeren Vereine diesem für sie aussichtslosen Wettkampf gewöhnlich fernbleiben, kann man die Meldungen als gut bezeichnen. Die Meistertitel fielen wie im Vorjahr wieder an Landsberg, das damit seine führende Stellung im Gau behauptete. Eine in der Schießordnung zwar nicht vorgesehene Alt-Meisterschaft für Kameraden über 55 Jahre konnte leider nicht zum Austrag gebracht werden, weil die geforderten Mindestmeldungen leider nicht eingingen. Von den Gemeldeten erreichte der Kamerad Rohde (Landsberg) im Genauigkeitsschießen das gute Resultat von 115 Ringen. (Vielleicht schreibt der Bund für die Bundesmeisterschaften einen solchen Wettkampf aus, der sicher interessant und in den Kreisen der älteren Kameraden werbend wirken würde.) — Die Resultate waren folgende: I. Genauigkeitsschießen: 1. Oestreich (Landsberg a. d. Warthe) 122 (126) Ringe; 2. Linde (Landsberg) 120 (124) Ringe. — II. Schnellfeuer: 1. Spliesgardt (Landsberg) 91 (90) Ringe; 2. Alban (Berlin-Treptow) 89 (89) Ringe. — III. Pistolenschießen: 1. Spliesgardt (Landsberg) 10/95 (10/98); 2. Zepmeisel (Neukölln) 10/57 (10/74) Treffer/Ringe. — IV. Genauigkeitsschießen (Mannsch.): 1. Landsberg a. d. W. 338 (349) Ringe; 2. Berlin-Treptow 325 (321) Ringe. — V. Schnellfeuer (Mannsch.): 1. Landsberg a. d. W. 259 (248) Ringe; 2. Berlin-Treptow 216 (248) Ringe. — Die in ( ) angeführten Zahlen sind die Resultate des Vorjahres. —

Gauschießen in Dresden

Das diesjährige Gauschießen auf dem Stand „Letzter Heller" war von außerordentlich herrlichem Wetter begünstigt und wickelte sich reibungslos ab. Gegenüber dem Vorjahr nahmen diesmal 11 Vereine mit 26 Mannschaften teil, unter denen sich auch zwei Großenhainer Mannschaften befanden. Leider mußte festgestellt werden, daß diesmal Meißen nicht vertreten war und noch andre Vereine aus dem Gaugebiet, so daß sich kein genaues Urteil über die Ausbildung der einzelnen Vereine abgeben läßt. Betrachtet man das Gesamtergebnis im Hinblick auf die diesmal einbezogene Schnellfeuerübung, so ist die Bestleistung von 1931 um abermals 69 Ringe gesteigert worden.

Die Schnellfeuerübungen wurden von dem größten Teil der Schützen besser geschossen als die Genauigkeitsübungen. Der beste Schnellfeuerschütze ist Kamerad Hamann (Freital I) mit 42 Ringen. Die Einzelhöchstleistung erzielte diesmal Kamerad Meitzner (Dresden-West I) mit insgesamt 140 Ringen. Der Verein Steinadler Dresden stellte in seiner ersten Mannschaft den Gaumeister 1932 mit 380 Ringen, dicht gefolgt von den Mannschaften Großenhain und Junge Heide Dresden. —

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 21. u. 22. Oktober / Lose bei den staatlichen Lotterieeinnehmern

Gauschießen im Gau Halle

Der schlechten Wirtschaftslage entsprechend fand das diesjährige Gauschießen um die Gaumeisterschaft im Gau Halle auf dem jeweilig eignen Stand der einzelnen Ortsvereine statt. Aufsichtspersonen waren vom Gauvorstand bestimmt. Die Teilnahme war befriedigend, die Resultate bewegten sich auf der üblichen Höhe, teilweise war eine Verbesserung zu verzeichnen. Ein Anzeigen der Schüsse war untersagt Die besonders genannten Resultate sind folgende:

Im Wettschießen um die Gaumeisterschaft schoß Halle II 317 Ringe, Halle I 315, Eilenburg I 313, Weißenfels I 284, Zeitz II 272, Zeitz I 271, Crossen II 268, Crossen I 267, Zeitz III 263, Hohenmölsen I 239, Sangerhausen I 229, Eilenburg II 228 Ringe.

Im Wettschießen um den Gaueinzelmeister schoß Stoje (Weißenfels) 126 Ringe, Hecht (Halle) 124, Löbling (Weißenfels) 121, Roth (Halle) 114 Nobling (Halle) 112, Hempel (Halle) 103 Ringe.

Der Gauvorstand hatte die Scheiben den Vereinen nach Meldung zugestellt, nach Schluß des Schießens an den Gauvorstand zurückgesandt, daselbst auf die Richtigkeit geprüft. Es hat somit der KKS.-Verein Republik Halle die Gaumeisterschaft 1932, Kamerad Stoje (Weißenfels) ist Gaueinzelmeister für 1932. Die weiteren Resultate sind den Ortsvereinen besonders mitgeteilt worden. —

*

Am 18. September beging der Ortsverein KKSV. Hohenmölsen sein fünfjähriges Bestehen. Anläßlich desselben veranstaltete Hohenmölsen ein Freundschaftsschießen, wozu die nächstgelegenen Ortsvereine eingeladen waren. Die Beteiligung war gut. Der wirtschaftlich schweren Zeit entsprechend hatte der Ortsverein Hohenmölsen als Schießpreise Enten und Würste gewählt. Angesichts des niedrigen Schußgeldes entwickelte sich ein reger Schießbetrieb. Es wurden sehr gute Resultate erzielt, und bei der Preisverteilung sah man viele freudige Gesichter. Den Schluß bildete ein kameradschaftliches Beisammensein. —

Schießsport in Crimmitschau

Zu Beginn des Jahres 1928 wurde in Crimmitschau der Wunsch laut, einen Kleinkaliberverein zu gründen. Die Vorarbeiten wurden schnell erledigt und die Verbindung mit dem Reichskartell Republik aufgenommen. Mit vielem Opfermut der Kameraden wurden einige Gewehre und verschiedene Gebrauchsgegenstände angeschafft. Dann sahen wir uns nach einem geeigneten Schießstand um. Die Schützengesellschaft Crimmitschau war gerade im Begriff, sich einen neuen Schießstand zu bauen. Der alte Schießstand in Mark-Sahnau, welcher der Stadt gehörte, war zwar für unsre Zwecke weniger günstig, da die Schußbahn 130 Meter lang war, aber als Notbehelf schien er uns vorläufig gerade recht. Nach einiger Zeit jedoch bemerkten wir, daß diese Entfernung für unsre Gewehre zu groß war, was die Schießergebnisse erheblich beeinträchtigte. Wir schossen nun, der Not gehorchend, 50 Meter vom Anzeigerstand entfernt im Freien. Da die Sache jedoch bedenklich und auf die Dauer unhaltbar war, kamen wir zu dem Entschluß, den Stand für unsre Zwecke auszubauen. Wir schlossen einen dementsprechenden Vertrag mit der Stadt und bauten den Stand in vielen freiwilligen Arbeitsstunden auf die normale Länge von 50 Meter aus. Am 17. August 1930 wurde unsre Schießstand-Weihe bei Preisschießen und Tanz festlich begangen. Heute gehört der Stand zu den schönsten im Gaugebiet.

Die Verbesserung des Standes und der Einrichtungen, ferner auch das zunehmende Interesse der Mitglieder brachten erfreulicherweise auch eine Steigerung der Schießleistungen mit sich. 110 Ringe bei einer Uebungsserie von 15 Schuß sind heute keine Seltenheit mehr. Trotzdem der Verein nicht besonders stark ist, erreichte der monatliche Munitionsverbrauch mitunter die beachtliche Höhe von 1500 Stück. Im vorigen Jahre konnte, neben verschiedenen Plaketten und Auszeichnungen, auch der Gau-Wanderpreis für unsern Verein auf heimischem Stande errungen werden. In diesem Jahre verteidigte ihn unsre 1. Mannschaft in Lauter siegreich und wurde Gaumeister.

Das Interesse wächst mit den Plaketten und sonstigen Auszeichnungen. Ein fester Stamm Mitglieder und aktiver Schützen wird dafür sorgen, daß dieser schöne Sport auch im kommenden Jahre noch eine Steigerung erfährt und in Crimmitschau eine noch größere Bedeutung erlangt als bisher. Die Propagandamöglichkeiten sind noch lange nicht erschöpft. Wir konnten bemerken, daß unsre Verfassungs- und Preisschießen viel Anklang bei der mit uns sympathisierenden Einwohnerschaft gefunden haben, und was das wichtigste ist: mancher gute Kamerad konnte für neu gewonnen werden! Albert Müller.

Achtung, Gauschießwarte

Unterzeichneter bittet, ihm für statistische Zwecke die Resultate der in diesem Jahr ausgetragenen Gau-Meisterschaften zu übermitteln. Als Gegenleistung Zustellung einer Zusammenfassung aller mir zugänglich gemachten Resultate.

G. Zepmeisel,
Charlottenburg 9 (Stadion).

Sport-Beruf-Kaufhaus
Heeresgut
Rüstzeug usw., gut erhalten

Mil.-Trinkbecher (Neu 0.25) 0.10,	0.05
Mil.-Kochgeschirr 0.90,	0.60
Mil.-Schirmmütze, feldgr 0.90,	0.60
Mil.-Wickelgamaschen 0.90,	0.65
Mil.-Feldflasche (Neu 1.30, 0.90)	0.70
Inf. Spaten m. Lederfutt. 1.40 o.	0.90
Mil.-Koppel mit Schloß 1.55.	1.35
Mil.-Schlafdecke, warm 2.60	1.95
Mil.-Stiefelhose, feldg. Tuch 3.95	2.60
Mil.-Hose, feldg. Tuch, lang 4.90,	4.35
Mil.-Reithose m. Lederbes. 9.80,	7.60
Waffenrock, feldgr Tuch 8.90,	7.85

→ Neufabrikate: ←

Schulterriemen, brn., Led., 1.55,	1.15
Brotbeutel, Mil.-Format 1,95,	1.18
Mil.-Koppel, braun, mit Schloß	1.95

Pa. neue Militär-Tornister!
m. Rückenfell 9.50 Segeltuch 7.85
Mil.-Torn.-Tragriemen 2.25, 1.55

Inf. Beilpicke m. Lederfutt.	2.95
Zeltbahn, 165×165 imprägn.	7.85
Tuchhose, feldgr. lg. o. Breech.	9.85
Reithose m. Lederbes. 13.90,	11.85

→ Neufabrikate: ←

Socken, Wolle 0.97, wollstark	0.48
Mil.-Handtücher 40/95 1/4 Dtz.	0.98
Mil.-Drellhose, feldgrau nur	1.95
Köperflanellhemd o. Unterh. je	1.95
Monteurjacke o. Hose, blau	2.45
Bettlaken Mil.-Art, Haustuch	2.60
Oxfordhemd m. Krg. u. Binder	2.95
Mil.-Bettbezug, weiß ...	4.50
Cordhose, Breeches, 6.75 lang	5.90
Marine-Tuchhose, dunkelblau	8.90
Beamt.-Regenmant., schwarz	14.85

Aus uns. Schuhwaren-Abt.

Mil.-Art Schnürst., Rindvoll.	5.90
Sportstief., Vollrdl., Wasserl.	9.85
Inf.-Schaftstief., Rindvolled.	12.85
Flieg.-Auto-Stief. b. Knie, Rdl.	14.85
Reitstiefel, m. Hinternaht	19.85
Reitstiefel, braun, Fettled.	22.80

Fordert Hauptkatalog 113, üb. Heeresgut, 114 üb. Rüstzeug usw. Nachn.-Vers., kein Risiko, Umtausch gest. Tägl. Dankschr. Ab Rm. 25 portofr.
Deutsche Lederwarenfabrikation
Berlin 504 Rosenthaler Str. 38
Gr. Detailvertriebshaus Deutschlands dieser Art, 25 Großfilialen Eigene Weberei — nur daher so billig!
Gegründet 1921
Großfabrikation

Schütze Deine Familie
durch Beitritt zum
Deutschen Herold
Seine
Begräbnisversicherung
enthebt die Hinterbliebenen von den für die Bestattung Ausführung notwendigen Besorgungen und sichert eine würdige Bestattung oder auf Wunsch Barleistung
Seine
Kinderversicherung
sichert dem Sohne die Kosten der Berufsausbildung der Tochter die Kosten der Brautausstattung
Seine
Lebensversicherung
sichert den Eltern einen sorgenfreien Lebensabend.
Niedrige Prämien,
loyale Aufnahmebedingungen und doch
größte Sicherheit der Leistungen.
Zahl der Versicherten über 1 Million 660 000
Im Jahre 1931 haben wir allein über 8 Millionen RM für unsere Versicherten und seit 1924 insgesamt über 37 Millionen RM ausgezahlt
Verlangen Sie kostenlos unverbindliche Auskunft. Geschäftsstellen in allen Stadtteilen Groß-Berlins und allen Städten Deutschlands
Deutscher Herold
Berlin SW 48, Friedrichstr. 219-220
Fernruf: F 5 Bergmann 9200-9219

Achtung! Aufbewahren: Achtung!
Reichsbannerhemden
nach Vorschrift, licht- und waschecht.
Saubere Hausschneiderarbeit
Größen 36—44 .... nur RM. **2.75**
Für Abteilungen sehr günstige Zahlungsbedingungen. Bei Bestellungen von 5 Hemden Porto und Verpackung frei. Einzelversand nur gegen Vorauszahlung einschl. 40 Pfg. für Porto
F. Sander Hamburg 30 Gärtnerstr. 86. Tel. 532288
Mitglied des Reichsbanners

6.90
Original Goodyearwelt Herrenhalbschuhe
u. ca. 400 andere Modelle bringt der neue Pracht-Katalog der
Bottina
Versandabteilung
Berlin C 63
Königstraße 43/44
Auch Strümpfe
t. B. Arbeitssocken
3 Paar 1.—

Sichere Existenz
zu vergeben. Wir suchen zur Er- richt. einer Maschinen-Strick. an allen Orten strebsame Pers. Die Arbeit ist auch nebenberufl. bequem im Hause auszuf. Sehr gute Bez. ist garant. Vorkenntn. nicht erford. Kostenl. Auskunft erteilt
Deutsche Textilhandels-Gesellschaft
Berlin-Halensee 121

Lotterie-Spieler können benachteiligt werden
wenn sie sich nicht selbst schützen.
Wir zeigen jedermann unverbindlich:
die Lücken im System der Klassenlotterien
den Weg zum Schutz vor Benachteiligungen
und vertreten als erfahrene Lotteriefachleute die Interessen der Spieler zur Erlangung eines besseren Spielplans
Fordern Sie unsere Broschüre 39 kostenlos und portofrei
DEUTSCHE LOTTERIE-WACHT GMBH
Berlin-Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 38, Tel. Bism. 7159

Wehrmann-Büchsen
Scheibenbüchsen, 8 mm.
scheinfrei. von Mk 20 — an
Waffenfrankonia Würzburg 36

Neu! Neu!
Ges. gesch. Bundesnadel
Ges. gesch. Bundeskokarde
Kleine Bundesnadel (Krawattennadel)
Abzeichen der „Eisernen Front" (3 Pfeile)
Alpakasilber, Hochglanz poliert, pro Stück 5 1/2 Pf.
Schwarzrotgoldene Fahnen
mit 3 Freiheitspfeilen, 75×100 cm . 0.75 Mark

Fahnenspitze, ca. 30 cm lang, mit 3 Freiheitspfeilen, fein vernick. 6.50 Mk.
Dieselbe Fahnenspitze, ca. 22 cm lang 4.20 Mk.
Marsch der Eisernen Front für Blasmusik 5.— Mk.
Unbefugte Herstellung oder Nachahmung der Nadel und Kokarde ist strengstens verboten.
Zu haben beim
Vereinsbedarf
Magdeburg, Regierungstraße 1

Die Rettung der deutschen Nation
ist nur gewiß, wenn es durch eine sozial gerechte Staatsführung gelingt, die wirtschaftlich enterbte Mehrheit unseres Volkes zur positiven Mitarbeit am Aufbau des Staates zu gewinnen.
FRIEDRICH NAUMANN, der Vorkämpfer des nationalen und sozialen Gedankens schuf in seiner Zeitschrift „Die Hilfe" die Grundlagen, auf denen heute Parteien und Verbände ihre Programme aufbauen.
In der „Hilfe" aber werden schon lange zwischen- und überparteilich die Gedanken ihres Gründers weitergeführt und die Grundlagen künftiger politischer Gestaltung erarbeitet
Wer also zwischen Nationalsozialismus und Sozialdemokratie einen neuen Weg sucht, sollte sich an dieser Wochenschrift mitorientieren und sich bei Zustimmung in aktiver Mitarbeit ansetzen. Wir liefern „Die Hilfe" ein Vierteljahr zur Probe und berechnen für die 13 Hefte einschließlich Porto in diesem Probevierteljahr nur RM. 3.50.
Hans Bott Verlag, Berlin-Tempelhof

Was gibt's hinter den Kulissen der Politik!
Die Frage ist für jedermann interessant. In der politischen Finsternis unsrer Tage ist es doppelt wichtig, sich zu orientieren und die Macht der Phrase durch politische Vernunft zu bannen. Josef Maria Frank, der Dichter der „Maria Szameitat", zeigt in seinem neuen großen Roman von Deutschland das ganze Karussell der brennenden Gegenwartsnöte, das sich vor dem Hintergrunde der großen Politik dreht. Schonungslos wie eine Fieberkurve enthüllt dieser Roman
Volk im Fieber
Deutschlands politisches Leiden. Der Autor will nicht überreden, nur überzeugen, nicht verzerren, nicht abstoßen, sondern zueinanderführen
Folgen Sie seinem Appell:
Allen, die immer noch nicht wissen, in welche Front sie als Deutsche und als Menschen gehören, soll „Volk im Fieber" überzeugend es sagen.
Allen, die es schon wissen, soll es im Willen bestärken, durchzuhalten und, sich treu zu bleiben!
Josef Maria Frank
Der Preis des Buches beträgt in Leinen geb. Mk. 4.80
für die Leser der Reichsbannerzeitung nur Mk. **2.85**
Bestellen Sie noch heute mit anhängendem Bestellschein beim
Republikanischen Buchversand
Magdeburg, Gr. Münzstraße 3
Als Leser der Reichsbannerzeitung benutze ich Ihr Vorzugsangebot und erbitte 1 Exemplar Josef Maria Frank, **Volk im Fieber**, in Leinen gebunden statt zu 4.80 für nur **2.85**. Betrag zuzüglich Porto — folgt heute auf Postscheckkonto Magdeburg 5489 —, ist unter Nachnahme zu erheben.
Name: ________ Beruf: ________
Ort: ________ Straße: ________
(In Briefumschlag stecken, mit 4 Pf. frankieren.)

Heimarbeit vergibt P. Holster Breslau, Hb

Berufslose
mit guter Schulbildung, die keine Arbeitslosenunterstützung benötigen u. Lust sowie Talent zum Schreiben haben, erhalt. unentgeltlich Auskunft über neue Wege zu Lebensstellung oder Verwertung der freien Zeit
Deutsche Presse-Zentrale
Bad Homburg

Not-Verkauf!
Ia Anzug-Stoffe
blau und grau Wollkammgarn à Meter
RM. 6.80, 8.80 u. 10.80
Unverbindliche Mustersendung wird gern zugesandt!
Geraer Textilfabrikation G.m.b.H., Gera, M 3

Kameraden werbt für eure Bundeszeitschrift!

EISU-Stahl-Holz-Betten
Kinderbett. Stahlmatr. Polster Schlafzim. Chaiselong. an jeden. Teilzahlg. Katal. 65 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Reichsbanner-Hemden nach Vorschrift, garant. licht-, luft- u. waschecht, verstärkte Ellenbogen, mit Kragen u. Krawatte, besond. starke, widerstandsfäh. Qual. in richtiger Länge u. Weite z. Preise v. **RM. 4.95** sof. lieferbar. Maßhemden 15 % Aufschlag. Burschenhemden 10 % Nachlaß. Lieferung d. die Ortsgruppen geg. 30 Tage Ziel. Einzelbestell. geg. Nachnahme. Bei Bestellungen Halsweite angeben. Liefer. v. 5 Hemden ab franko Garantie Rückgabe bei Nichtgefallen.
„Geweha" Hagen (Westf.) Schillerstraße 27